

# Leitfaden für Religionspädagog:innen in Krisensituationen

*„Freut euch mit den Fröhlichen und  
weint mit den Weinenden.“*

Römer 12,15



Das Zitat Römer 12,15 erzählt von *Empathie* und *Solidarität*.



Dieser Leitfaden ist aus der gemeinsamen Initiative der Schulpastoral der Erzdiözese Salzburg (EDS) und der Diözese Innsbruck (DIBK) entstanden. Er geht zurück auf zahlreiche Rückmeldungen und konkrete Anliegen von Religionspädagoginnen und -pädagogen, die sich tagtäglich mit großem Engagement für junge Menschen am Lebens- und Lernort Schule einsetzen.

Gerade in Krisensituationen wie Tod, Unfall, Gewalt oder schwerer Erkrankung zeigt sich, wie bedeutsam die Rolle der Religionspädagogik in der Schule ist: durch achtsame Begleitung, durch das Angebot von Orientierung und durch das Mitgestalten von Räumen, in denen Trauer, Hoffnung und Gemeinschaft Platz finden dürfen.

Dieser Leitfaden möchte eine praxisnahe Unterstützung bieten – getragen von Wertschätzung für die Arbeit der Religionspädagog:innen und dem Vertrauen in die Kraft des gemeinsamen Handelns in herausfordernden Zeiten.

In besonders herausfordernden Situationen – etwa im Falle des Todes einer Schülerin, eines Schülers oder einer Lehrperson – ist es von zentraler Bedeutung, dass Religionspädagog:innen auf ein professionell strukturiertes und menschlich zugewandtes Unterstützungsnetzwerk zurückgreifen können. In enger Zusammenarbeit mit den Fachinspektor:innen für den Religionsunterricht, den Referent:innen für Schulpastoral sowie dem zuständigen Seelsorgeamt wird eine fachlich fundierte Begleitung gewährleistet, die sowohl seelsorgliche als auch pädagogische Aspekte berücksichtigt. Die gemeinsame Einschätzung der Situation, die sensible Gestaltung von Ritualen sowie die koordinierte Begleitung der Betroffenen erfolgen in einem abgestimmten Miteinander, das zur Entlastung und Bewältigung in Krisenzeiten maßgeblich beiträgt.

In komplexe Krisensituation in der Schule können Religionspädagog:innen eine wichtige Rolle in der Begleitung und Stabilisierung ausüben – durch ein Agieren, welches mit großer Sensibilität, Respekt und Achtsamkeit gegenüber den Betroffenen gelebt wird.

# Allgemeiner Überblick

## **1. Ruhe bewahren und Überblick verschaffen**

Erste Priorität: eigene emotionale Stabilität sichern. Überblick über die Situation gewinnen: *Was ist passiert? Wer ist betroffen?* Informationen nur aus verlässlichen Quellen (Schulleitung, Polizei, Notfalldienste) verwenden.

## **2. Koordination mit der Schulleitung**

Sofortige Rücksprache mit der Schulleitung oder dem Krisenteam. Klärung der eigenen Rolle: Unterstützung, Begleitung, Kommunikation.

## **3. Erste Präsenz zeigen**

Zuhören, da sein, aushalten – keine vorschnellen Erklärungen oder Trostworte. Räume schaffen für Stille, Gebet oder Gespräch – je nach Bedarf und religiösem Hintergrund. Religiöse Rituale (Kerze, Gebet, Symbolhandlungen) können Halt geben – aber nur mit Sensibilität und Freiwilligkeit.

## **4. Unterstützung für Schüler:innen**

Gesprächsangebote in Kleingruppen oder Einzelgesprächen. Emotionale Reaktionen ernst nehmen: Angst, Wut, Trauer, Schuldgefühle. Bei Bedarf: Weitervermittlung an Vertrauenslehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Beratungslehrer:innen, Schulpsycholog:innen oder externe Fachstellen.

## **5. Unterstützung für Kollegium und Eltern**

Gesprächsangebote auch für Lehrkräfte und Eltern. Beteiligung an Informationsveranstaltungen oder Gedenkfeiern. Mithelfen, eine gemeinsame Sprache für das Geschehene zu finden.

## **6. Rituale und Gedenken ermöglichen**

Gestaltung von Gedenkorten (z. B. Kerzentisch, Erinnerungswand, evtl. Kondolenzbuch). Mitwirkung an Gedenkfeiern oder Trauerandachten – interreligiöse sensible langfristige Begleitung: Trauerprozesse dauern an, auch nach dem ersten Schock.

## **7. Dokumentation und Reflexion**

Eigene Erfahrungen und Beobachtungen dokumentieren. Nach der akuten Phase: Reflexion im Kollegium oder mit Fachberatung. Eigene Belastungsgrenzen erkennen – ggf. Supervision oder Seelsorge in Anspruch nehmen.

# **Abfolge bei einem Todesfall in der Schule**

## **1. Information und erste Abstimmung**

- **Verlässliche Informationen** über den Todesfall einholen (über Schulleitung, Polizei, Familie).
- **Krisenteam in der Schule** kontaktieren bzw. aktivieren.
- Eigene Rolle klären: *Was wird von mir erwartet? Was kann ich beitragen?*

## **2. Haltung und Präsenz**

- **Ruhe bewahren**, präsent und ansprechbar sein.
- **Zuhören, aushalten, begleiten** – keine vorschnellen Deutungen oder Vertröstungen.
- **Offenheit für unterschiedliche Reaktionen** (Schock, Trauer, Wut, Schuldgefühle).

## **3. Raum für Trauer schaffen**

- Einen **geschützten Ort** in der Schule einrichten (z. B. mit Kerze, Bild, Symbol)
- Möglichkeit für **stilles Gedenken, Gebet oder Gespräch** anbieten.
- Auf Wunsch: Briefe, Karten oder Schiffchen, welche dann zu Wasser gelassen werden gestalten. **Betroffene Familie fragen, ob Übergabe erlaubt ist.**
- **Kondolenzbuch** auflegen.

## **4. Kommunikation begleiten**

- Unterstützung bei der **Formulierung von Mitteilungen** an Klassen, Kollegium, Eltern.
- **Sprachlosigkeit** zulassen.
- Gleichzeitig behutsam eine **Sprache der Hoffnung und Würde** finden – auf Interreligiösität achten.
- Event. wird eine **Gedenkseite** online von der Familie bereitgestellt.

## **5. Gedenkfeier oder Abschiedsritual**

- Mitwirkung bei der Planung einer **schulischen Gedenkfeier** oder eines Abschiedsrituals.
- **Beteiligung von Schüler:innen** ermöglichen (Texte, Musik, Symbole).
- **Würdevolle Atmosphäre** schaffen, die Raum für Trauer und Hoffnung lässt.

## **6. Begleitung in den Tagen danach**

- Eigene Gefühle und Belastungen wahrnehmen.
- **Austausch** mit Kolleg:innen oder Fachberatung suchen.
- Supervision oder geistliche Begleitung in Anspruch nehmen, wenn nötig

# **Abfolge bei Suizid**

## **1. Information und erste Abstimmung**

- **Gesicherte Informationen** über den Suizid einholen – keine Spekulationen oder Gerüchte weitergeben.
- **Krisenteam in der Schule** kontaktieren und Rolle klären.
- Unterstützung durch **Fachinspektor:innen** und dem **Team Schulpastoral** anfordern – insbesondere bei heiklen Fragen zur Kommunikation und Ritualgestaltung.

## **2. Haltung und Sprache**

- **Wertschätzende, nicht wertende Haltung** einnehmen.
- Keine vorschnellen oder religiösen Deutungen.
- **Sprache der Anteilnahme und des Mitgefühls** wählen – keine Schuldzuweisungen.

## **3. Kommunikation mit Schüler:innen und Kolleg:innen**

- Unterstützung bei der **Formulierung von Mitteilungen** (z. B. durch die Schulleitung).
- Gesprächsangebote in Kleingruppen oder Klassen – mit Raum für Emotionen und Fragen.
- Offenheit für unterschiedliche Reaktionen: Trauer, Wut, Schuld, Angst, Verwirrung.

## **4. Raum für Trauer und Gedenken**

- Einrichtung eines Gedenkortes (Kerze, Blumen, Symbol) – mit Freiwilligkeit und Sensibilität.
- Gestaltung von **Ritualen oder Andachten**, ggf. in Absprache mit der Familie.
- **Interreligiöse und weltanschauliche Vielfalt** beachten.

## **5. Umgang mit Fragen zu Suizid**

- Keine Details zur Todesart oder zu Umständen kommunizieren.
- **Suizidprävention und Schutz** beachten – keine Romantisierung oder Dramatisierung.
- Bei Bedarf: Zusammenarbeit mit **Schulpsycholog:innen oder externen Fachstellen**.

## **6. Langfristige Begleitung**

- **Trauerprozesse anerkennen** – sie dauern oft lange und verlaufen individuell.
- Wiederkehrende Rituale ermöglichen.
- **Begleitung von besonders betroffenen Schüler:innen oder Kolleg:innen** anbieten.

## **7. Eigene Reflexion und Selbstfürsorge**

- Eigene Belastung ernst nehmen.
- Austausch mit Kolleg:innen, Supervision oder geistliche Begleitung suchen.
- **Grenzen der eigenen Zuständigkeit und Verantwortung** kennen und wahren.

# Unmittelbare Maßnahmen bei einem Amoklauf

## **1. Ruhe bewahren und Sicherheit priorisieren**

- Eigene emotionale Stabilität sichern.
- Den Anweisungen der Schulleitung, Polizei oder Notfalldiensten strikt folgen.
- Keine eigenständigen Aktionen – Sicherheit hat oberste Priorität.
- Türen verschließen bzw. verbarrikadieren, Handys einschalten. Von Fenstern und Türen fernhalten, Ruhe bewahren.

## **2. Koordination mit der Schulleitung / Krisenteam**

- Sofortige Rücksprache mit der Schulleitung und dem schulischen Krisenteam.
- Klärung der eigenen Rolle: Unterstützung, schulpastorale Präsenz, Kommunikation.

## **3. Erste Präsenz nach der akuten Phase**

- Nach Freigabe durch Einsatzkräfte: Präsenz zeigen, zuhören, da sein.
- Keine vorschnellen Erklärungen oder religiösen Deutungen.
- Räume für Stille, Gebet oder Gespräch anbieten – sensibel und freiwillig.

## **4. Emotionale Unterstützung für Schüler:innen**

- Gesprächsangebote in Kleingruppen oder Einzelgesprächen.
- Emotionen wie Angst, Wut, Trauer oder Schuld ernst nehmen,

## **5. Unterstützung für Kollegium und Eltern**

- Gesprächsangebote auch für Lehrkräfte und Eltern.
- Beteiligung an Informationsveranstaltungen oder Gedenkfeiern.
- Mithelfen, eine gemeinsame Sprache für das Geschehene finden.

## **6. Rituale und Gedenken ermöglichen**

- Gestaltung von Gedenkkarten (z. B. Kerzentisch, Erinnerungswand).
- Mitwirken an Gedenkfeiern oder Trauerandachten – interreligiös sensibel - multireligiös geeignet.
- Rituale und Sprache so gestalten, dass sie für alle Beteiligten respektvoll und offen sind.
- Langfristige Begleitung: Trauerprozesse dauern an.

## **7. Selbstfürsorge und Reflexion**

- Eigene Belastungsgrenzen erkennen.
- Supervision oder geistliche Begleitung in Anspruch nehmen.
- Erfahrungen dokumentieren und reflektieren.

Überbringung einer Nachricht über eine schwere Erkrankung, eines schweren Unfalls von einer zur Schule gehörenden Person

## **1. Vorbereitung und Abstimmung**

- **Informationen** nur aus verlässlicher Quelle (z. B. Schulleitung, Familie).
- **Rücksprache mit der Schulleitung oder dem Krisenteam:** *Wer informiert wen und in welcher Form?*
- **Klärung der eigenen Rolle:** Bin ich Begleiter:in, Sprecher:in, Unterstützer:in?

## **2. Haltung und Sprache**

- **Einfühlksam einleiten:** „Ich möchte heute mit euch über etwas sprechen, das uns alle betrifft und das uns vielleicht nachdenklich oder traurig macht...“
- **Sprache der Hoffnung und Würde:** z.B. „Person X ist schwer erkrankt und braucht jetzt viel Kraft und Ruhe.“ Oder „Herr / Frau X ist schwer erkrankt und wird längere Zeit nicht bei uns sein.“
- Formulierungen **klar und behutsam** wählen.
- **Achtsam, wertschätzend und respektvoll** – keine Spekulationen oder medizinischen Details. Verwende eine sachliche, aber menschliche Sprache.
- **Keine Vertröstungen oder religiöse Deutungen**, die als verletzend empfunden werden könnten.
- **Nachfragen** ermöglichen.

## **3. Raum für Reaktionen lassen**

- Emotionen wie Sorge, Angst oder Verwirrung zulassen. – Offen darüber sprechen.
- Gesprächsangebote machen - in der Klasse, in Kleingruppen oder einzeln.
- **Stille, Gebet oder Symbolhandlungen** anbieten – freiwillig und sensibel.

## **4. Unterstützung und Begleitung**

- Schüler:innen und Kolleg:innen emotional begleiten.
- Bei Bedarf: Weitervermittlung an Schulpsycholog:innen oder externe Fachstellen.
- **Langfristige Begleitung** ermöglichen.

## **5. Rituale ermöglichen**

- Auf religiöse und weltanschauliche Vielfalt achten.
- Rituale und Sprache so gestalten, dass sie inklusiv und offen sind.
- Gebet anbieten.
- Symbole wie eine Kerze oder einen Segensspruch nutzen.
- Beispiel Kerze: „Wir können eine Kerze für sie/ihn anzünden und an sie /ihn denken – jeder auf seine Weise.“

## **6. Hilfsangebote benennen**

- Hinweise auf Vertrauenslehrer:innen, Schulsozialarbeit, Seelsorge.
- Eventuelle gemeinsames Schreiben oder Briefe an die erkrankte Person organisieren.

## **7. Nachsorge und Weitermachen**

- Beobachtung: In den folgenden Tagen auf stille oder auffällige Reaktionen in der Gruppe achten.
- Gespräche anbieten: Niederschwellige Gesprächsangebote bereitstellen – auch noch Wochen später.
- Normalität ermöglichen: Rituale und Alltag bieten Stabilität.

## Abschlussgedanken

In den Gedanken von Dorothee Sölle und Henri Nouwen finden wir als Religionspädagog:innen eine gemeinsame geistige Haltung:

*„Nicht um alles zu heilen sind wir da – sondern um präsent zu sein, mit auszuhalten und die Hoffnung lebendig zu halten.“*

	
<p><b>Krisen, Tod und Trauer in der Schule</b>  <b>Schulpastoral EDS</b></p>	<p><b>Krisen, Tod und Trauer in der Schule</b>  <b>Schulpastoral DIBK</b></p>

## Literatur

### Notfallhandbuch Schule

für den Umgang mit Tod und akuten Krisen

Das neue ["Notfallhandbuch Schule"](#) bündelt die Erfahrungen und Erkenntnisse der kirchlichen Krisen- und Trauerbegleitung der letzten Jahre. Es führt das Handbuch "Wenn der Notfall eintritt" mit neuer Konzeption in vollständiger Überarbeitung fort.

### Krisenkompass – Notfall App

[KrisenKompass - TelefonSeelsorge® Deutschland](#)

### RPI Virtuelle Handverlesene Praxishilfen für zeitgemäße

**Religionspädagogik**

[Trauer in der Schule – Religionspädagogischer Materialpool](#)